

Positionspapier Feuerwehrausbildung

Bei der Ausbildung gilt es ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Das Ziel ist der auch Grund dafür, dass die Ausbildung durchgeführt wird. Ein Gedanke der bei der Frage nach dem Ziel der Ausbildung in der Feuerwehr aufkommt ist sicher, dass der Feuerwehrangehörige als Einsatzkraft die zugewiesenen Aufgabe erledigen kann.

Das klingt gut und auch so durchaus haltbar. Interessant wird es allerdings, wenn man weiter fragt: die zugewiesenen Aufgaben – was umfasst das? Ich bin mir ziemlich sicher das recht schnell etwas in dieser Richtung kommt: Nun, die Aufgaben im Trupp also im Angriffstrupp, Wassertrupp oder als Schlauchtrupp und Melder. Fragt man weiter finden sich Aufgaben fein säuberlich in gängigen Vorschriften, allen voran der FwDV 3, aufgeführt.

Lässt sich also sagen, dass die Ausbildung in der Feuerwehr dazu dient, den Feuerwehrangehörigen Tätigkeiten nach FwDV 1 und 3 zusätzlich als AGT nach FwDV 7 beizubringen und zu üben. Führungskräfte müssen die Führung nach FwDV 100 und das Ausbilden nach FwDV 2 lernen und üben.

Ohne nun zu stark zu vereinfachen, beschreibt das sicher recht genau die landauf und landab praktizierte Ausbildung in der Feuerwehr. Die Ausbildung ist inhaltsorientiert und die Inhalte sind recht detailliert beschrieben.

Einwände?
Kann ich damit leben?

Nochmal: wir bilden die Inhalte nach FwDV aus – reicht das? Ist das das was wir brauchen? Anders formuliert: werden wir in Einsätzen wirklich mit den Aufgaben aus den Vorschriften konfrontiert?

Werden wir *nur* mit den dort beschriebenen Aufgaben konfrontiert? Oder kommt etwa noch etwas anderes auf uns zu?

Ich möchte es so vergleichen: die Inhalte der Feuerwehrdienstvorschriften bilden den Rahmen und beschreiben was zu den Grundaufgaben einer Einsatzkraft gehört. Es kann aber nicht Ziel sein, nur die Grundaufgaben zu kennen. Ziel der Ausbildung muss sein, eine Einsatzkraft zu befähigen, einen Einsatz erfolgreich und ohne Gefährdung anderer abzarbeiten, um dann gesund wieder einzurücken. Alle Ausbildung, die nicht dieses Ziel vor Augen hat, ist vergebliche Ausbildung und Verschwendung der Zeit der Auszubildenden.

Ein Feuerwehreinsatz ist gefährlich, in der Anfangsphase chaotisch und oft geistig und körperlich extrem anstrengend. Eine erfolgreiche Einsatzkraft muss diesen Anforderungen gewachsen sein. Als Freiwilliger Feuerwehrangehöriger ist das vielleicht sogar noch schwerer als bei einer Berufsfeuerwehr. Der „Freiwillige“ weiß nie wann es losgeht, kann sich nicht geistig darauf einstellen heute „dran“ zu sein. Mehr noch: er kennt in aller Regel, die aktuelle Führungskraft seine Position und sein Truppmitglied erst nach dem Aufsitzen.

Ausbildung in der Feuerwehr ist damit zwingend eine anstrengende und praxisnahe Ausbildung in der die Realität in Einsätzen so gut wie möglich nachbildet wird, um zu realistische Anforderungen zu schaffen und Einsatzkräfte auf bevorstehende Einsätze vorzubereiten.

2015 Eike Elser